



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Herbstsemester 2022

[Stand: Mai 2022]

Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis des Seminars für Filmwissenschaft enthält das Angebot der Veranstaltungen für das Herbstsemester 2022 sowie die Beschriebe, die Inhalt und Zielsetzung der Module skizzieren.

Mit der Studienreform Bologna 2020 änderte sich ab Herbstsemester 2019 die Struktur des Lehrangebots, das neu in Modulgruppen eingeteilt ist; die einzelnen Veranstaltungen (Module) sind diesen zugeordnet.

Bitte beachten Sie, dass für alle organisatorischen Angaben (inkl. Veranstaltungsorte und -zeiten) sowie deren Aktualisierungen das [Web-Vorlesungsverzeichnis](#) massgeblich und verbindlich ist.

Inhaltsverzeichnis

Modulgruppen und Lehrangebot in den BA-Programmen	5
Einführung in die Filmwissenschaft	5
1014-1019 Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft (Vorlesung mit integrierter Übung, Seminar, Tutorat)	5
Überblick Filmgeschichte und Filmtheorie	5
1312 Vorlesung: Ein Jahrhundertüberblick, Teil 1. Vom Kino der Attraktionen bis 1945	5
Aufbau Filmtheorie	7
1343 Kolloquium Filmtheorie: Formen des Archivs	7
3183 Kolloquium Filmtheorie: Postkoloniale (Film-)Theorien?	7
3969 Kolloquium Filmtheorie: Theorien des Dokumentarischen. Der Film und sein Verhältnis zur Wirklichkeit	8
3991 Kolloquium Filmtheorie: Transkulturelle Filmtheorie	8
Aufbau Filmgeschichte und Filmästhetik	10
2238 Aufbauseminar: Knocking on Hollywood's Door: Bob Dylan und das amerikanische Kino	10
2934 Aufbauseminar: Neue Perspektive auf das Home Movie	11
4041 Aufbauseminar: Um-Welt-Bilder: Film als Medium der Ökologie	12
4311 Aufbauseminar: «Thanks for Sharing!» – Konfigurationen filmischer Zeugenschaft zwischen Erinnerungs- und Identitätspolitik	13
Vertiefung Filmgeschichte und Filmästhetik	15
2277 Vertiefungsseminar: Kosmosbilder in der Filmgeschichte: Motivästhetische und medientheoretische Aspekte	15
2791 Vertiefungsseminar: Mia Hansen-Løve. Werkschau der Subtilität / Erklärbilder. Ästhetische Modellbildung im Film	16
2956 Vertiefungsseminar: Nordic Noir. Die düstere Spur durch skandinavische Filme und Serien	17
Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis	18
1311 Übung: Filme vermitteln. Zwischen Archiv und Kino	18
3211 Praktikum extern	18
4161 Werkstattgespräch mit Filmschaffenden (Gast noch offen)	19

Abschluss	20
0404-0407 Bachelorarbeit	20
Überfachliche Angebote	20
Modulgruppen und Lehrangebot in den MA-Programmen	21
Vertiefung Filmgeschichte und Ästhetik	21
3318 Seminar: Prozessbeobachtung: Recht und Justiz im Dokumentarfilm	21
3860 Seminar: Substandards: Geschichte(n) des Schmalfilms	22
Vertiefung Filmtheorie	23
0323 Kolloquium Filmtheorie: Archiv – Nachlass – Sammlung: Zwischen Theorie und Praxis	23
2124 Kolloquium Filmtheorie: Klassische und post-klassische Filmdramaturgie	23
2842 Kolloquium Filmtheorie: Minor Cinemas – Cinema’s Minors: Figuren und Figurationen des Minoritären im Film	24
Forschungskompetenz	25
3395 Forschungsübung: Recherchieren, strukturieren, argumentieren	25
Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis	25
1311 Übung: Filme vermitteln. Zwischen Archiv und Kino	25
3211 Praktikum extern	25
4161 Werkstattgespräch mit Filmschaffenden (Gast noch offen)	26
Überfachliche Angebote	27
Abschluss	27
0924-0926 Fachüberblick Filmwissenschaft	27
Masterarbeit (mit integriertem Masterkolloquium)	27
Nur für die Studierenden im Masterprogramm Netzwerk CINEMA CH	28
Histoire et Théorie du Cinéma (Université de Lausanne)	28
Filmarchiv, Filmökonomie und Filmrealisation (Partnerhochschulen)	28
Einführung in die Filmarchivierung	28
Einführung in die Filmökonomie	29
Einführung in die Filmrealisation	29

Angebot für Doktorierende (und für MA-Studierende im Hauptfach)	30
Forschungskolloquium Filmwissenschaft	30

Modulgruppen und Lehrangebot in den BA-Programmen

Einführung in die Filmwissenschaft

1014-1019 Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft (Vorlesung mit integrierter Übung, Seminar, Tutorat)

Das propädeutische Modul beinhaltet mehrere Veranstaltungen: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die spezifischen Gegenstände und Forschungsperspektiven der Filmwissenschaft und ermöglicht das Einüben wissenschaftlicher Grundkompetenzen (Recherchieren, Zitieren, Analysieren von Texten, Präsentieren und Formulieren von Erkenntnissen). Das Seminar vermittelt die Kenntnis der audiovisuellen Parameter, führt in die methodischen Zugriffe der Filmanalyse sowie in die fachspezifische Terminologie ein und macht mit den Grundlagen von Filmästhetik und Filmtechnik, von Stil- und Genrekonventionen vertraut. Im Selbststudium werden die Inhalte der anderen Veranstaltungen durch eine Filmliste, eine Literaturliste und ein E-Learning-Angebot ergänzt. Dessen Ziel ist, dass die Studierenden die analytische, theoretische und historische Auseinandersetzung mit Film und Kino selbständig weiter vertiefen. Das Tutorat wie auch die Lernplattform OLAT bieten Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung an.

Überblick Filmgeschichte und Filmtheorie

1312 Vorlesung: Ein Jahrhundertüberblick, Teil 1. Vom Kino der Attraktionen bis 1945

Daniel Wiegand, Jan Sahli und Gäste

Wie wandelt sich der Film im Laufe seiner Geschichte? Welcher Zusammenhang besteht zwischen technischen Veränderungen des Mediums, ökonomischen Bedürfnissen der Filmindustrie, filmischen Gestaltungskonzepten und der Mentalität einer Epoche? Wie wirken gesellschaftliche, kulturelle und ästhetische Entwicklungen, auch solche in anderen Medien, auf den Film ein? Was macht zu unterschiedlichen Epochen die Faszinationskraft aus, die vom Kino ausgeht? Und wie lassen sich filmgeschichtliche Entwicklungen theoretisch fassen? Diesen und ähnlichen Fragen geht die Überblicksvorlesung zur Filmgeschichte nach. Sie ist als Grundlagenveranstaltung für alle, die Filmwissenschaft studieren, angelegt. Dabei konzentriert sie sich auf ausgewählte Hauptstationen der Filmgeschichte. In dem im Herbstsemester 2022 angebotenen Teil 1 reicht der Bogen vom frühen Kino der Attraktionen (ab ca.

1895) über das Stummfilmkino der 1910er und 1920er Jahre (u.a. Weimarer Kino, französische Avantgarde und sowjetisches Montagekino) bis hin zur ersten Dekade des Tonfilms. Die Überblicksvorlesung ist insgesamt für zwei Semester (je einzeln zu buchen) konzipiert und wird im Frühjahrssemester 2023 mit dem Teil 2 zur zweiten Jahrhunderthälfte (vom Film Noir bis zum postmodernen Kino) fortgesetzt.

Jede Vorlesung (2 Stunden) wird durch einen Visionierungstermin (2 Stunden) ergänzt. Gezeigt wird jeweils ein zentrales Filmbeispiel zu der in der Vorlesung am selben Tag thematisierten Hauptstation der Filmgeschichte. Mit Vorlesungsbeginn werden auf OLAT das Programm der Vorlesung (inklusive der Visionierungen) sowie die Lektüre zu den Themen der einzelnen Vorlesungen bereitgestellt.

Aufbau Filmtheorie

1343 Kolloquium Filmtheorie: Formen des Archivs

Pascal Maslon

Beim Gang ins Archiv rücken die Prozessualität, die Kontingenz und die mediale Bedingtheit der Produktion von Wissen in den Blick. Ordnungen und Systematiken werden hergestellt und befolgt, Kisten, Ordner, Filmdosen und Dateien geöffnet, Gesuchtes gefunden und nicht gefunden. Zugang wird dabei geregelt von Protokollen, von Lagerbedingungen und materiellem Verfall, der Lesbarkeit von Formaten und den zugrunde liegenden medialen Infrastrukturen. Das betrifft ebenso die Regalreihen von Filmarchiven wie digitale Archive, in denen verteilte und vernetzte Bilder in ihrem Anschein von Immaterialität immer auch auf die materiellen und anästhetischen Dimensionen ihrer Speicherung, Verfügbarkeit und Zirkulation verweisen. Das Theoriekolloquium interessiert sich für Erscheinungsformen von Bildarchiven und ihre je spezifischen Materialitäten, Ästhetiken und Praktiken. Wie werden Bildersammlungen geordnet, wie adressierbar gemacht? Wie kommen wir zu den Bildern, wie sie zu uns? Wo wird Film selbst zum Archiv? Neben der gemeinsamen Lektüre und Diskussion einschlägiger (Film-)Theorien und aktueller Positionen zum Archiv werden wir entlang solcher Fragen auch unser eigenes Arbeiten mit Archiven und Archivmaterial in den Blick nehmen.

3183 Kolloquium Filmtheorie: Postkoloniale (Film-)Theorien?

Noemi Daugaard

Postkoloniale Theorien haben sich seit der Mitte des 20. Jahrhunderts in der Auseinandersetzung mit Imperialismus und Kolonialismus und im Umfeld der antikolonialen Bewegungen entwickelt. In diesem vielfältigen Feld widmen sich Theoretiker*innen der Untersuchung kolonialer Machtverhältnisse und deren Aus- und Nachwirkungen auf gesellschaftliche, kulturelle und soziale Umstände. Bekanntlich sind diese Felder derzeit in öffentlichen Debatten ausserordentlich aktuell und werden oft vehement diskutiert.

Im Rahmen dieses Theoriekolloquiums gehen wir gemeinsam der Frage nach, welche Konzepte der postkolonialen Theorien sich für die filmwissenschaftliche Arbeit fruchtbar machen lassen und wie uns diese Theorien dabei helfen können, neue Perspektiven auf das Medium Film zu finden.

Im Laufe des Semesters wird eine Auswahl von Ansätzen diskutiert, die es ermöglichen, die historische Entwicklung postkolonialer Theorien und deren Konzepte an-

hand einer Reihe von Themenkomplexen aufzuschlüsseln und zu sortieren. Zu diesen Themenkomplexen gehören unter anderem Identitäts- und Alteritätskonstruktion, Repräsentation und 'gaze', Exotismus und Orientalismus, sowie feministische und afrofuturistische Positionen innerhalb von postkolonialen Theorien. Zu den Lernzielen des Kolloquiums gehört, den Studierenden eine fundierte Basis zu einer Auswahl von postkolonialen Theorien zu vermitteln. Dabei erlernen die Teilnehmenden in der vertieften Beschäftigung mit den Texten Kompetenzen im kritischen Umgang mit und in der Diskussion von komplexen Theorien. Ausserdem erproben wir, wie sich theoretische Konzepte auf historisches und zeitgenössisches Filmschaffen anwenden lassen.

3969 Kolloquium Filmtheorie: Theorien des Dokumentarischen. Der Film und sein Verhältnis zur Wirklichkeit

Philipp Blum

Der Film unterhält seit seinen Anfängen ein ebenso privilegiertes wie heikles Verhältnis zur Wirklichkeit. Einerseits setzt die Filmaufnahme eine wirkliche Welt voraus, die aufgenommen und dementsprechend dokumentiert werden kann. Andererseits kann die aufgenommene Welt ihre Wirklichkeit einzig der Absicht ihrer Aufnahme verdanken. Und schliesslich ist jeder Film – wenngleich nicht dokumentarisch – ein Dokument der Filmgeschichte. Das Verhältnis ist also kompliziert und wird am prägnantesten im theoretischen Diskurs zum Dokumentarfilm formuliert. Und es ist insbesondere die Filmtheorie zum Dokumentarischen, in der wesentliche Impulse zur Erschliessung des Verhältnisses zwischen Film und Wirklichkeit gesetzt wurden und werden.

In der Lehrveranstaltung werden ausgewählte aktuelle und historische Texte zu Theorien des Dokumentarischen gelesen und diskutiert. Ziel der Veranstaltung ist, den Umgang mit filmtheoretischen Texten zu vermitteln und zu vertiefen sowie aus der theoretischen Beschäftigung Rückschlüsse zur Analyse der Ästhetik und Geschichte des Films zu befördern. Daher werden im Kurs auch Filme (in Ausschnitten) visioniert und die Visionierung ganzer Filme zur Vorbereitung entsprechender Sitzungen empfohlen.

3991 Kolloquium Filmtheorie: Transkulturelle Filmtheorie

Matthias Wittmann

Die Komplexität des Konzepts «Transkulturalität» ist nicht zu unterschätzen. Als Gegenkonzept zu Kugel-, Container- und Nationalmodellen von Kultur – und somit auch Begriffen wie «Interkulturalität» oder «Trans-/Internationalität» – versucht es,

am Ort einer präexistenten Verflochtenheit von Kulturen und (Film-)Ästhetiken einzusetzen. Eine ursprüngliche «Reinheit» von Kulturen ist aus dieser Perspektive nicht haltbar. Hybride Räume und Kontaktzonen (Pratt) bilden den Ausgangspunkt – und nicht den Endpunkt. Gleichzeitig hat dieses Konzept die Tatsache einzu- beziehen, dass es keinen «fair trade» der Bilder gibt, Austausch selten auf Augenhöhe stattfindet und Kultur immer auch Produkt von Macht- und Dominanzstrukturen ist, wobei die Filmtechnologie sowohl als «epistemische Gewalt» (Spivak) wie auch als Mittel des Empowerments erlebt wurde. Transkulturelle Ansätze sind ein Versuch, filmische Bildräume als Räume zu begreifen, in denen sich Blicke begegnen, verflechten, durchkreuzen und gegenseitig de-stabilisieren.

Was könnte es bedeuten, über eine westlich dominierte (Film-)Theoriengeschichte hinauszugehen, d.h. Filmtheorie als Geschichte der kolonialen Unterdrückung anderer Filmästhetiken und -theorien zu betrachten? Ausgehend von Theorien zur Transkulturalität (u.a. von Welsch, MacDougall, Mowitt, Marks, Bhabha, Rosen, Naficy) bietet das Seminar die Möglichkeit eines Re-Mappings der Filmtheorie entlang von transkulturellen Verflechtungsfiguren und eines möglichst breiten Spektrums ausgewählter Aspekte (von Blickkonstellationen über narrative Strukturen bis zu Montagepraktiken). Die Theorien werden immer auch in Dialog mit konkretem Filmmaterial stehen, wobei die Leitfragen sich vor allem an Problemkomplexen orientieren, die in der Theorie zum ethnographischen und anthropologischen Film zu finden sind (Jean Rouch, Heike Behrend u.v.m.).

Das Kolloquium wird den Studierenden eine fundierte Basis transkultureller Filmtheorien und Analyseinstrumentarien vermitteln, die auch am konkreten filmischen Material Erprobung finden können. Als weiteres, zentrales Lernziel ist zu nennen, dass die Studierenden – im transkulturellen «Blickwechsel» (Belting) – Kompetenzen im kritischen Umgang mit Filmtheorien (und den ihnen oftmals inhärenten Eurozentrismen) entwickeln werden und somit auch Gelegenheit erhalten, die Belastbarkeit von Filmtheorien zu testen, wenn es um transkulturelle Reichweiten geht.

Aufbau Filmgeschichte und Filmästhetik

2238 Aufbauseminar: Knocking on Hollywood's Door: Bob Dylan und das amerikanische Kino

Marius Kuhn

Grammy, Oscar, Pulitzer-Preis und 2016 gar der Nobelpreis für Literatur. Die Auflistung von Bob Dylans wichtigsten Auszeichnungen deutet bereits an, dass man ihn nicht allein auf seine Karriere als Musiker reduzieren kann. Seit mehr als 60 Jahren schreibt und komponiert er Lieder, tritt weltweit auf und hinterlässt seine Spuren in anderen Kunstformen. Sich ständig neu erfindend, ist Dylan damit zur vielleicht wichtigsten Einzelstimme in der US-amerikanischen Kultur der letzten 100 Jahre geworden. Dementsprechend prominent ist er auch seit Beginn seiner Karriere in Filmen präsent: 1965 begleitete D. A. Pennebaker Dylan auf seiner England-Tour und drehte mit *DONT LOOK BACK* (1967) einen der bekanntesten Filme des «Direct Cinema». Kurz danach versuchte sich Dylan selbst als Regisseur, *BOB DYLAN'S CIRCUS MOVIE* (1967) erblickte aber nie das Licht der Öffentlichkeit. Ganz anders die Tour-Filme *EAT THE DOCUMENT* (1972) und *RENALDO AND CLARA* (1978), bei dem Dylan die Grenzen zwischen Dokumentar- und Spielfilm verwischt. Für Sam Peckinpahs Anti-Western *PAT GARRETT & BILLY THE KID* (1973) komponierte er den Soundtrack (darunter «Knocking on Heaven's Door») und spielte eine der Nebenrollen. Martin Scorsese widmete dem amerikanischen Sänger in jüngerer Zeit gar zwei Dokumentarfilme. Neben dieser unvollständigen Auflistung sind auch die unzähligen Filme zu erwähnen, die sich für ihren Soundtrack bei seinen über 500 Liedern bedienen und die Musikvideos. Darüber hinaus diente Dylan als Inspiration für Spielfilme: In *I'M NOT THERE* lässt Todd Haynes ihn gleich von sechs Schauspieler*innen verkörpern, darunter Cate Blanchett. Ethan and Joel Coens *INSIDE LLEWYN DAVIS* ist dagegen eine indirekte Hommage an den Künstler und die Folkzene, in der Dylan seine Karriere startete.

Diese vielfältigen Spuren ermöglichen eine Reise durch die amerikanische Filmgeschichte: Begonnen bei den Vertretern des «Direct Cinema», geht es weiter zum «New Hollywood», zur MTV-Ära und schließlich zum US-Independent Cinema und jüngeren Filmen, die bereits das Erbe des amerikanischen Musikers verhandeln. Ziel dieses Aufbauseminars ist es, einen Überblick über die Filme mit und über Dylan zu vermitteln und dadurch aus einer spezifischen Perspektive neu auf die amerikanische (Film-)Geschichte zu blicken: Welche Themen treten in Verbindung mit Dylan wiederholt in den Filmen auf? Welche gesellschaftlichen, sozialen und politischen Dynamiken manifestieren sich in der Darstellung des Musikers und in der Auseinander-

setzung mit seinem Werk? Betrachtet wird Dylan als Reibungspunkt oder ständige Inspirationsquelle, an der sich Entwicklungen und Umbrüche ablesen und diskutieren lassen. Durch den kritischen Umgang mit Texten und Filmen zum Thema werden im Seminar film- und kulturanalytische sowie filmgeschichtliche Kompetenzen gefördert.

Literatur zu Einführung:

Kiefer, Bernd; Marcus Stiglegger (Hg.) (2004): Pop & Kino: von Elvis zu Eminem. Mainz: Bender Verlag.

2934 Aufbauseminar: Neue Perspektive auf das Home Movie

Babylonia Constantinides

Home Movies zeichnen sich durch eine vielfach fremdbestimmte Autorschaft aus und fügen die Abgebildeten in zeitliche, kausale und soziale Zusammenhänge. In den vorwiegend auf das familiäre Narrativ ausgerichteten Aufnahmen werden hierarchische Strukturen und definierende Zuschreibungen besonders eindringlich und nachhaltig erfahren. Durch neue Perspektiven und Organisationsprinzipien können ursprüngliche Aussagen und Intentionen relativiert werden. Die Neuproduktion, Bearbeitung und Integration des Home Movies in andere Erzähkontexte können dessen Bedeutungshorizont erweitern und diesen Transformationsprozess zugleich zum performativen Bestandteil machen. Auch neue Möglichkeiten der Aufzeichnung und Distribution ändern Produktion, Funktion und Verwertung der Filme. Dadurch geraten andere Motive und Motivationen in den Fokus des Home Movies, das scheinbar immer näher ans Private heranzoomt und immer weiter in die Öffentlichkeit hinausstrahlt.

Doch welchen Abhängigkeiten unterliegen die Darstellungen und wie werden diese sichtbar gemacht? Wessen Perspektive ist dem Material eingeschrieben und welche filmischen Praktiken ermöglichen neue Ansichten? In welchem Verhältnis stehen marginalisierte Positionen zu privilegierten Ausdrucksformen? Und welchen Einfluss haben technologische, ökonomische und soziologische Rahmenbedingungen auf die Entwicklung des Home Movies? Anhand von filmischen Beispielen wie *STORIES WE TELL* von Sarah Polley (Canada 2012), *NO HOME MOVIE* von Chantal Akerman (Frankreich/Belgien 2015) oder *TESTAMENT* von Natalie Bookchin (USA 2009/2017) werden wir uns im Seminar gemeinsam mit diesen Perspektiven, Praktiken und Prozessen beschäftigen. Die intensive Auseinandersetzung mit den einzelnen Filmbeispielen und die Durchdringung der produktionsästhetischen Perspektive soll Filmpraxis als Form der Beteiligung begreifbar machen.

4041 Aufbauseminar: Um-Welt-Bilder: Film als Medium der Ökologie

Simone Winkler

Seit der Erfindung der optischen Apparate konstruiert das Kino Umwelt-Bilder aus der Zentralperspektive des Menschen: Geraten zu Beginn der Filmgeschichte Wellenfilme oder Travelogues als kontemplative Naturaufnahmen und faszinierende frühfilmische Attraktionen in den Vordergrund, weichen sie zunehmend als emotional aufgeladene Spielfilm-Kulissen menschlicher Dramen in den atmosphärischen Hintergrund. In Katastrophenfilmen werden eindrückliche Naturphänomene und un-gezügelter Wildnis zu autonomen Gegenspielern, die affektvolle Stimmungen schaffen. Das Eco-Cinema sowie zeitgenössische Videokunst verhandeln globale ökologische Probleme und versuchen neue Blickwelten und Wahrnehmungen zu eröffnen, die sonst nicht zugänglich wären.

Dabei befinden sich die ökologischen Relationen von Mensch und Um-Welt in stetiger ästhetisch-medialer Aushandlung. So untermalen die Aufnahmen des Milieus die diegetischen Welten und interagieren mit den menschlichen Figuren. Folgen wir gegenwärtigen Diskursen der Environmental Humanities und Medienökologie, stellt sich die Frage, inwiefern die vielfältigen filmischen Bilder-Welten auch den Weltzugriff medial mitprägen.

Ziel des Aufbauseminars ist es, den kinematographischen Spuren der Um-Welt-Bilder genre- und gattungsübergreifend von der Stummfilmzeit bis in die Gegenwart zu folgen. Aus ästhetischen und filmphilosophischen Perspektiven werden audiovisuelle Konstellationen des Filmischen untersucht und Konfigurationen der menschlichen und nichtmenschlichen Akteure, der Landschaft und des Blicks beleuchtet. Ausblicke auf ökologische Utopien und Dystopien sowie ecofeministische und ökokritische Filmtheorien ergänzen die Diskussion. Dabei soll die Überschneidung von Film- und Umweltgeschichte und die Vergangenheit von Um-Welt-Bildern als Ausgangspunkt für weitere Reflexionen über den Film als Medium der Ökologie dienen. Nicht zuletzt leitet das Aufbauseminar dazu an, zu fragen, inwiefern Filme unsere ›Sehweisen‹, unser anthropozentrisches und kulturelles Selbstverständnis sowie unsere Beziehung zur nicht-menschlichen Welt beeinflussen und wie sie in der ästhetischen Erfahrung Affekte und Bedeutungen erzeugen. Es fördert so die kritische Auseinandersetzung mit Diskursen sowie die filmhistorische- und ästhetische Kompetenz.

4311 Aufbauseminar: «Thanks for Sharing!» – Konfigurationen filmischer Zeugenschaft zwischen Erinnerungs- und Identitätspolitik

Seraina Winzeler

Traumatische und schmerzhaft Erfahrungen in der Öffentlichkeit zu bezeugen, ist in der heutigen Film- und Medienkultur zu einer allgegenwärtigen Formel geworden. Persönliche Zeugenaussagen generieren mediale Aufmerksamkeit und treffen mitten in den Kern aktueller gesellschaftspolitischer Debatten rund um Identitätspolitik, Erinnerungskultur und damit verbundenen Fragen nach individueller und gesellschaftlicher Verantwortung. Das Aufbauseminar nimmt diese Kulturen des Bezeugens aus einer filmhistorischen Perspektive in den Blick. Als Paradigma der Zeugenschaft gilt die in den frühen 1960er Jahren erstmals manifest werdende und sich in den 1980er Jahren etablierende Tradierung der Shoah durch die Erzählungen von Zeitzeug*innen. Der Begriff der Zeugenschaft ist bis heute massgeblich von der Auseinandersetzung mit diesem singulären Ereignis des Undarstellbaren geprägt, wobei auch die Vorstellung, dass das filmische Medium selbst als Zeuge fungieren kann, problematisiert wurde. Damit gerieten jedoch, vor allem im deutschsprachigen Raum, weitere Formen des Bezeugens aus anderen historischen Kontexten in den Hintergrund. Neben der Shoah legt das Seminar den Schwerpunkt auf feministische und queere Praktiken der 1970er Jahre bis in die Gegenwart. Diese teilweise auch innerhalb der Filmgeschichte marginalisierten Positionen zeichnen auf sehr unterschiedliche Weise mit den Medien Film und Video Zeugenaussagen auf. Sie setzen diese Wissenspraxis dazu ein, Erinnerung zu tradieren, Gemeinschaft zu stiften und an politischen Debatten zu partizipieren. Damit wird eine Tradition des Dokumentarischen sichtbar, die an dessen aktivistisches Potential und an Traditionen anknüpft, die den Dokumentarfilm als soziale Praxis und Form der aufklärenden Wissensvermittlung verstehen.

Das Aufbauseminar ist sowohl filmhistorisch als auch filmtheoretisch angelegt. Es vermittelt einen Einblick in unterschiedliche Formen des Dokumentarischen (Autorfilm, Videoaktivismus, Essayfilm, Webvideos) und führt in zentrale bild- und filmtheoretische Fragestellungen ein (dokumentarische Wahrheit, Authentizitätseffekte, Gebrauch von Bildern). Gefördert wird die Kompetenz einer analytischen Betrachtung von Filmen, die diese in ihren jeweiligen historischen und medialen Konstellationen verorten kann. Zudem werden mit den zu diskutierenden Positionen Fragen der Repräsentation und der Sichtbarkeitsverhältnisse thematisiert, die dazu anregen sollen, über die Konstruktion von Geschichtsschreibung und damit auch über die eigene Sprecherposition nachzudenken. Das Aufbauseminar knüpft so an gegenwärtig über die Filmwissenschaft hinausreichende relevante Fragen an und schärft gleichzeitig das Bewusstsein für die gesellschaftliche Bedeutung audio-visueller Medien.

Einstiegslektüre:

Ahmed, Sara, Stacey, Jackey: «Testimonial Cultures: An introduction», in: *Cultural Values* 5 (2001), Nr. 1, S. 1–6.

Steyerl, Hito: *Die Farbe der Wahrheit: Dokumentarismen im Kunstfeld*, Wien: Turia + Kant 2008, S. 17–24 (Kapitel: «Können Zeugen sprechen? Zur Philosophie des Interviews»).

Vertiefung Filmgeschichte und Filmästhetik

2277 Vertiefungsseminar: Kosmosbilder in der Filmgeschichte: Motivästhetische und medientheoretische Aspekte

Jelena Rakin

Die Faszination für den Weltraum geht dem eigentlichen Vorstoss der Menschheit in die Dimensionen jenseits der Erdumlaufbahn im 20. Jahrhundert weit voraus. Als eine stete Obsession beschäftigte der Kosmos die menschliche Wissens- sowie Kunst- und Kulturgeschichte von Anfang an. Auch bereits zu Beginn der Kinogeschichte sind die ersten kosmischen Filmreisen zu finden. LA VOYAGE DANS LA LUNE von Georges Méliès (1902) oder LE VOYAGE SUR JUPITER von Segundo de Chomón (1909) zeugen davon, wie sich der Kosmos als eine der interessantesten Projektionsflächen für Vorstellungsbilder erweist. Daher steht die Erfahrung des Kosmischen im Kino häufig im Zeichen der Phantastik. Des Weiteren begleitet die Technologie die reale und phantastische Eroberung des Weltalls: Raketen, Raumschiffe, Weltraumteleskope oder Kameras fügen sich zu einem technologischen Konglomerat, das die Kosmosbilder im zeitgenössischen Kino bestimmt. So veranschaulicht etwa APOLLO 11 (Todd Douglas Miller, 2019) die Untrennbarkeit der Erfahrung des Weltalls und der Technologie im zeitgenössischen Kontext. Ein besonderer Fokus des Seminars liegt daher auf den filmischen Kosmosbildern in ihrem Spannungsverhältnis zwischen den Phantasievorstellungen und einer Zurschaustellung der Maschinenästhetik. Im Seminar wird der Kosmos als ein historisch-ästhetisches Motiv ins Auge gefasst, das sich besonders eignet, die technischen Bilder (von Film und Fotografie) in ihren medienspezifischen Möglichkeiten an der Grenze zwischen Fiktionalisierung und Dokumentcharakter zu untersuchen. Dabei geht es um eine vertiefte Auseinandersetzung mit zentralen medienontologischen Ansätzen zur Ästhetik und Theorie des filmischen und des fotografischen Bildes. Zusätzlich zur Erweiterung der historischen und theoretischen Kenntnisse über die grundlegenden Aspekte der Filmästhetik werden die analytischen Kompetenzen der Teilnehmenden im intensiven Umgang mit dem Filmmaterial gefördert.

2791 Vertiefungsseminar: Mia Hansen-Løve. Werkschau der Subtilität / Erklärbilder. Ästhetische Modellbildung im Film

Linda Waack

Das Seminar beschäftigt sich mit den Arbeiten der französischen Filmemacherin Mia Hansen-Løve – sowohl in Einzelperspektive als auch im Werkzusammenhang. Es verortet das Filmschaffen Hansen-Løves innerhalb der zeitgenössischen französischen Filmlandschaft und gibt Einblick in Diskurse bzw. Erzählformen der Autographie. Mit Blick auf die Langfilme der jungen Autorin wird die Frage gestellt, welches ästhetische Programm sich jeweils in den Filmen artikuliert und wie sich dieses mit Blick auf z.B. philosophische, feministische oder musikalische Intertexte ausbuchstabieren lässt. Dabei treten Themen wie Trennung, Trauer und Resilienz in Zusammenhang mit spezifischen filmischen Gestaltungsweisen, etwa einer besonderen Temporalität, die sich als *longue durée* beschreiben lässt. Die Anchlüsse an sowohl ethische als auch ästhetische Diskurse, etwa in Bezug auf Transzendenz, sollen im Seminar gemeinsam erarbeitet und nachvollzogen werden. Gemeinsame Visionierungen sind geplant von: *TOUT EST PARDONNÉ* (2007), *LE PÈRE DE MES ENFANTS* (2009) *UN AMOUR DE JEUNESSE* (2011), *EDEN* (2014), *L'AVENIR* (2016), *MAYA* (2018) und *BERGMAN ISLAND* (2021). Ziel des Seminars ist es, eine umfangreiche Kenntnis der Arbeiten von Hansen-Løve und der bisher zur Verfügung stehenden Literatur zu gewinnen und zusammen eine Hypothese in Bezug auf das spezifisch Zeitgenössische ihrer Erzählweise zu formulieren. Zu diesem Zweck werden neben Gesprächen über die vereinbarten Filme Tandem-Schreibübungen und gemeinsame Reflexionen stattfinden.

Einstiegslektüre:

Ince, Kate. *The Cinema of Mia Hansen-Løve: Candour and Vulnerability*. Edinburgh: Edinburgh University Press, 2021.

Ince, Kate: 'Ethics, Gender and Vulnerability in the Films of Mia Hansen-Løve', in: *Film-Philosophy*, 24: 2 (2020).

Meilicke, Elena: 'Kino der Liquidationen. Mia Hansen-Løves *L'AVENIR*', in: *Cargo. Film/Medien/Kultur*, Nr. 30, Juni 2016, S. 4-8.

Pilarczyk, Hannah: 'Niemand erwartet Persona«. Mia Hansen-Løves *Bergman Island*, in: *kolik* 36/2021.

Wilson, Emma: Precarious Lives. On Girls in Mia Hansen-Løve and Others, in: Studies in French Cinema 12, no. 3 (2012): 273-284.

2956 Vertiefungsseminar: Nordic Noir. Die düstere Spur durch skandinavische Filme und Serien

Jan Sahli

Kommissarinnen mit grünen Porsches oder andere ebenso scharfsinnige wie eigenwillige Ermittler*innen mit ihren Teams. Herbe Landstriche in den Industriezonen Südschwedens oder Dänemarks, sowie idyllische Schäreninseln und schnurgerade Waldstrassen zu minimalistischen Sommerhäusern.

Dies, aber vor allem komplexe soziale Problemstellungen und ungeahnte Abgründe der Gesellschaft in den nordischen Sozialstaaten haben uns Filme und Serien aus dem Norden nähergebracht. Doch ist es nicht noch viel mehr und anderes, was uns an diesen Werken wirklich packt? Woher rührt die grosse internationale Faszination für diese lokal verankerten Kriminalgeschichten? Lässt sich in der Entwicklung seit Mitte der 1990er Jahre ein Konzept, ein Stil, ein Genre oder gar ein Brand erkennen? Was führte zur weltweiten Popularisierung des Nordic Noir?

Für die Lehrveranstaltung löst das Phänomen Nordic Noir facettenreiche Fragestellungen aus und verlangt nach unterschiedlichen Untersuchungsperspektiven. Vor allem ästhetische, filmhistorische und kulturwissenschaftliche: So werden die gestalterischen und narrativen Charakteristika der Werke analysiert. Es soll nach Bezügen zum Film Noir aber auch zu prägenden skandinavischen Entwicklungen gesucht werden. Und es wird die Einbettung in der zeitgenössischen nordischen Kultur zu diskutieren sein. Insbesondere gilt es auch folgende Aspekte zu beachten: Die Serien im Kontext des internationalen Quality TV; die nordischen Produktionssysteme im Serien- und Filmbereich; die wesentlichen Prägungen durch die nordische Krimiliteratur.

Einstiegslektüre:

Hansen, Kim Toft; Waade, Anne Marit (2017) Locating Nordic Noir: From BECK to THE BRIDGE. Cham: Palgrave Macmillan. (Introduction: Where Is Nordic Noir? S. 1-23).

Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis

1311 Übung: Filme vermitteln. Zwischen Archiv und Kino

Stefanie Schlüter

Filmvermittlung findet im Kreuzungsfeld verschiedener filmkultureller Praktiken, Orte und Akteur*innen statt und richtet sich an unterschiedliche Adressat*innen-Kreise: Unabhängige Programmkinos und Filmfestivals bieten kuratierte und moderierte Programme für Kinder und Jugendliche an; Filmemacher*innen führen Workshops mit Laien jeden Alters durch; Filmwissenschaftler*innen bilden Lehrer*innen fort; Filmarchive öffnen ihre Türen für Schüler*innen; Filmvermittler*innen kuratieren mit Kindern zusammen ein Filmprogramm; Filmmuseen entwickeln (seit Beginn der Pandemie verstärkt) digitale Lernplattformen für junge Zielgruppen. Die Übung bietet einen Einblick in die Praxis einer filmkulturell ausgerichteten Filmvermittlung, die einen möglichen Arbeitskontext auch für Filmwissenschaftler*innen darstellt. Einen Schwerpunkt wird die Vermittlung von Avantgarde- und Experimentalfilm sowie der Einbezug von Kino und Filmarchiv in die Filmvermittlung bilden. Durch die Lektüre von Fachaufsätzen, die Recherche und Sichtung existierender Materialien und die gemeinsame Visionierung von Filmen erschließen wir grundlegende Fragestellungen: Was für Vermittlungskonzepte existieren bereits? Nach welchen Kriterien lassen sich Filme für ein junges Publikum auswählen und präsentieren? Welche Filmgattungen und Epochen finden dabei Berücksichtigung? Welche Möglichkeiten der vermittelnden Arbeit bieten sich insbesondere für Kinos und Filmarchive? Mit welchen Methoden lässt sich Film rezeptiv, analytisch und praktisch vermitteln? An welchen Punkten greifen vorhandene Konzepte zu kurz? Auf Basis des Erarbeiteten entwickeln die Teilnehmer*innen eigene Vermittlungskonzepte unter besonderer Berücksichtigung des Kinos und/oder Filmarchivs. Ergänzt wird das Angebot der Übung durch Gäste aus der Praxis und – nach Möglichkeit – durch eine Exkursion.

3211 Praktikum extern

Babylonia Constantinides (Ansprechperson)

Das Wahlmodul eröffnet die Möglichkeit, ein externes Praktikum in der Film- oder Medienbranche zu absolvieren, um die alltäglichen Abläufe und Bedingungen in einem speziellen Bereich der Filmkultur von innen kennen zu lernen. Das Seminar für Filmwissenschaft unterstützt interessierte Studierende bei der Suche nach Praktikumsplätzen in den Bereichen Filmverleih, Filmproduktion, Fernsehjournalismus, in Archiven oder im Kulturmanagement. Externe Praktika sollten nach Möglichkeit in

den Semesterferien stattfinden und mindestens einen Monat dauern. Sie werden mit einem Praktikumsbericht (Schriftliche Übung) abgeschlossen.

Siehe «[Merkblatt Externes Praktikum](#)» auf der Homepage des Seminars für Filmwissenschaft.

4161 Werkstattgespräch mit Filmschaffenden (Gast noch offen)

Matthias Brütsch

Abschluss

0404-0407 Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit ist der Ausweis über die Fähigkeit, eine wissenschaftliche Fragestellung innerhalb der vorgegebenen Frist selbständig zu bearbeiten und adäquat darzustellen. Ziel ist das Erlangen der stufenspezifischen Kompetenz wissenschaftlichen Arbeitens und Präsentierens in schriftlicher Form.

Für weitere Informationen siehe: [Homepage des Seminars für Filmwissenschaft](#) und [Homepage des Studiendekanats](#).

Überfachliche Angebote

Vgl. Angebot im VVZ (ist erst vor Semesterbeginn vollständig ersichtlich).

Modulgruppen und Lehrangebot in den MA-Programmen

Vertiefung Filmgeschichte und Ästhetik

3318 Seminar: Prozessbeobachtung: Recht und Justiz im Dokumentarfilm

Volker Pantenburg

«A trial is, indeed, in its origin and in its essence, a theatrical event in that, by definition, it takes place upon a stage before an audience», schreibt Shoshana Felman in ihrem Buch *The Juridical Unconscious* (2002). Auch Cornelia Vismann geht in *Medien der Rechtsprechung* (2011) von der «unhintergebar theatralen Dimension des Gerichts» aus, die sich mit dem agonalen Prinzip des Wettkampfs verbindet. Vor Gericht treten Menschen in klar definierten Rollen als Ankläger*innen, Angeklagte, Zeug*innen, Verteidiger*innen und Richter*innen auf; es gibt Auftritte und Abtritte und eine Dramaturgie des Suspense mit bisweilen überraschenden Wendepunkten, die auf die Urteilsverkündung zuläuft. So kommt im Verlauf jedes Verfahrens das Recht selbst zur Aufführung.

Fragen der Zeugenschaft, Evidenz oder Beweiskraft sind Attribute, die auf eine Nähe zwischen fotografisch-filmischen Verfahren und juristischen Fragestellungen hindeuten. Wohl auch deshalb haben Filmemacher*innen ihre Kameras immer wieder auf diesen Zusammenhang gerichtet und das Dispositiv «Gericht» mit dem Dispositiv «Kino» kurzgeschlossen. Im Seminar wird uns nicht das fiktionale Genre des «Courtroom Drama» interessieren, sondern dokumentarische Auseinandersetzungen mit Recht und Justiz. Dabei werden wir historische Grossprozesse um die nationalsozialistischen Verbrechen wie die Nürnberger Prozesse (1945–1949), den Eichmann-Prozess (1961) oder den dritten Majdanek-Prozess (1975–1981) ebenso in den Blick nehmen wie die Gegeninvestigation des Mords am Black Panther-Aktivisten Fred Hampton (*The Murder of Fred Hampton*) oder den Strafverfolgungsroutinen nach Alltagsdelikten, wie sie in Filmen von Raymond Depardon oder Frederick Wiseman filmisch protokolliert werden.

Von besonderem Interesse wird sein, wie juristische, ästhetische und ethische Fragen beim Dokumentieren von Recht und Unrecht ineinandergreifen, wie Nähe und Distanz zu Tätern und Opfern zur Aufführung kommen. Eine Fluchtlinie des Seminars wird zudem die Frage sein, inwiefern traditionell juristische Fragen der Ermittlung, Beweiserhebung und Beurteilung heute vom räumlichen Dispositiv des Gerichts in andere mediale und künstlerische Praktiken (etwa der Gruppe *Forensic Architecture*) gewandert sind.

3860 Seminar: Substandards: Geschichte(n) des Schmalfilms

Fabienne Liptay

In diesem Jahr feiert das Filmformat 9.5mm, das Pathé 1922 für den noch unerschlossenen Heimmarkt einführte, sein 100-jähriges Bestehen, dicht gefolgt von 16mm, das Eastman Kodak 1923, nur ein Jahr später, herausbrachte. Das Seminar nimmt dieses Jubiläum zum Anlass, die Geschichte(n) des Schmalfilms, seines sozialen und ästhetischen Gebrauchs im Blick auf ausgewählte Filme zu beleuchten. Neben 9.5mm und 16mm werden auch 8mm und Super8 als Filmformate thematisiert. Das Seminar nähert sich diesen Substandards aus drei verschiedenen Perspektiven: Erstens liegt ein Fokus auf der Bedeutung, die sie für die Erweiterung der Filmwissenschaft, ihres Gegenstandsbereichs jenseits des Kinos wie auch ihres methodischen und theoretischen Instrumentariums hatten. Zweitens stehen die jeweiligen Verwendungsmöglichkeiten und historischen Gebrauchsweisen des Schmalfilms im Zentrum des Interesses, seine Einsätze zu privaten, schulischen, militärischen, werbenden und anderen Zwecken. Drittens werden wir uns mit dem Nachleben des Schmalfilms über den Amateurfilm hinaus in der filmkünstlerischen Praxis bis heute befassen. Dabei bietet das Seminar die Gelegenheit, Filme von Marion Gleason (FLY LOW JACK AND THE GAME, 1927), Peter Watkins (DIARY OF AN UNKNOWN SOLDIER, 1959), Malcolm Le Grice (LITTLE DOG FOR ROGER, 1967), Michel Citron (DAUGHTER RITE, 1978), Morgan Fisher (STANDARD GAUGE, 1984), Roman Signer (FILMROLLE, 1985), Maya Deren (DIVINE HORSEMEN: THE LIVING GODS OF HAITI, 1993), Tacita Dean (KODAK, 2006) oder Artur Żmijewski (GLIMPSE, 2017) (neu) zu entdecken. Geplant ist zudem eine Exkursion zum Lichtspiel / Kinemathek Bern, das dem 9.5mm-Format, das auch in der Schweiz einen grossen Einfluss auf die Amateurfilmproduktion hatte, eine Reihe mit Filmvorführungen und eine Ausstellung zu ihrem Sammlungsbestand widmet.

Lektüre zur Auswahl:

Jutz, Gabriele: Retrograde Technicity and the Cinematic Avant-Garde: Towards a New Dispositif of Production. In: *Recherches sémiotiques/Semiotic Inquiry* 1-2-3/31 (2011), S. 75-94.

Shand, Ryan, Ian Craven (Hg.): *Small-Gauge Storytelling: Discovering the Amateur Fiction Film*. Edinburgh 2013.

Wasson, Haidee: Formatting Film Studies. In: *Film Studies* 12 (Spring 2015), S. 57-61.

Zimmermann, Patricia R.: *Reel Families: A Social History of Amateur Film*. Bloomington 1995.

Vertiefung Filmtheorie

0323 Kolloquium Filmtheorie: Archiv – Nachlass – Sammlung: Zwischen Theorie und Praxis

Volker Pantenburg

Schon seit geraumer Zeit ist von einem «archival turn» in Kunst und Kulturwissenschaften die Rede. Aber was ist gemeint, wenn im filmwissenschaftlichen Kontext von «Archiven» die Rede ist? Meist werden darunter äußerst heterogene Phänomene verstanden: staatliche Filmarchive und Kinematheken ebenso wie private Nachlässe; analoge Filmsammlungen mit 16mm oder 35mm-Filmen, die zu spezifischen Zeitpunkten aus cinephilen oder anderen Impulsen heraus angelegt wurden ebenso wie netzbasierte Plattformen mit Bewegtbildern. Fest steht: Wo von Archiven die Rede ist, sind Fragen der Überlieferung, Kanonisierung und Macht im Spiel: Was gilt als aufbewahrens-wert? Wie offen ist der Zugang zu den Filmen und Dokumenten geregelt? Aufgrund welcher Kriterien wird etwas dem «Filmerbe» zugerechnet oder nicht?

Im Kolloquium werden wir den Wechselwirkungen zwischen Film und Archiv auf verschiedenen Wegen nachgehen: Zum einen, indem wir uns mit konkreten archivarischen Praktiken beschäftigen, etwa im Umgang mit dem Teilnachlass des Dokumentarfilmers Harun Farocki. Zum anderen, indem wir die inzwischen unüberschaubare theoretische Literatur zur Verbindung zwischen Film und Archiv sondieren und auf mögliche Übergänge zur Archivpraxis hin prüfen. Dabei wird auch die Genealogie archivarischer Praktiken aus den Bürokratien und Verzeichnisspraktiken europäisch-kolonialistischer Expansionspolitik eine Rolle spielen.

2124 Kolloquium Filmtheorie: Klassische und post-klassische Filmdramaturgie

Simon Spiegel

Seit Mitte der 1990er-Jahre treten im populären Kino sowie in Fernsehserien vermehrt Formen komplexen Erzählens auf. Damit sind Filme gemeint, welche die etablierten Strukturen der klassischen Dramaturgie bewusst unterlaufen bzw. mit diesen spielen. Filmwissenschaft und Filmkritik haben eine Vielzahl von Bezeichnungen für diese Art von Filmen geprägt; unter anderem ist von «Puzzle-», «Mind-Game-» und «Mind-bender-Filmen» aber auch von «Brainfuck-» und «Twist-Filmen» sowie schlicht von komplexem Erzählen die Rede. Die Uneinheitlichkeit der Nomenklatur hängt auch damit zusammen, dass je nach Autor*in sehr unterschiedliche Werke – von THE

USUAL SUSPECTS, MAGNOLIA und LOLA RENNT über THE SIXTH SENSE und INCEPTION bis zu SHUTTER ISLAND oder INLAND EMPIRE – zu diesem Phänomen gezählt werden.

Das Modul behandelt in einem ersten Schritt Konzepte, die zur klassischen Dramaturgie gezählt werden. Anschliessend werden darauf aufbauend neuere Ansätze behandelt. Dabei wird auch die Frage diskutiert, inwieweit veränderte Distributions- und Rezeptionsbedingungen die Art und Weise verändert hat, wie Filme erzählt werden.

2842 Kolloquium Filmtheorie: Minor Cinemas – Cinema's Minors: Figuren und Figurationen des Minoritären im Film

Fabienne Liptay

«Gross und revolutionär», schreiben Gilles Deleuze und Félix Guattari in ihrem Plädoyer Für eine kleine Literatur (1975), «ist nur das Kleine, das ‚Mindere‘. Hass gegen alle Literaturen der Herren. Hinwendung zu den Knechten, zu den kleinen Angestellten (bei Kafka ebenso wie bei Proust, der ja auch fasziniert war von den Dienern und ihrer Sprache)». Um in diesem politischen Sinn wieder klein werden zu können, hätte man, wie Kafka, die traditionellen Kategorien von Autor und Held zu verwerfen, um zu einer Aussage zu finden, die kollektiv, gemeinschaftlich und solidarisch ist. Von hier aus werden wir im Kolloquium den Versuch unternehmen, nach dem Zusammenhang zwischen dem kleinen oder minderen Personal des Films und den theoretischen Bestimmungen eines kleinen Kinos zu fragen. Wie ist das Minoritäre filmtheoretisch gefasst worden? Mit welchen filmischen Bewegungen und Praktiken – revolutionären, dekolonialen, migrantischen, autorlosen, experimentellen, queeren – ist es verbunden worden? Welche Rolle haben Figuren und Figurationen des Minoritären für die Theoriebildung zum minor cinema gespielt? Unser Interesse im Kolloquium wird unter anderem dem Personal an den Rändern des Films gelten, den Kleinstdarstellern, Statisten, Stand-Ins, Stuntmen, China Girls, um dessen filmtheoretisches Potential in gemeinsamer Lektüre auszuloten.

Lektüre zur Auswahl:

Bovier, François, Adeena Mey, Thomas Schärer, Fred Truniger (Hg.): Minor Cinema: Experimental Film in Switzerland. Zürich 2020.

Brown, William: Minor Cinema. In: Edward Branigan, Warren Buckland (Hg.): The Routledge Encyclopedia of Film Theory. London 2014, S. 290-293.

Deleuze, Gilles, Félix Guattari: Was ist eine kleine Literatur? In: dies.: Kafka. Für eine kleine Literatur. Frankfurt am Main 1975, S. 24-39.

James, David E.: Minor Cinemas: Institutions of the Avant-Garde. In: ders.: The Most Typical Avant-Garde: History and Geography of Minor Cinemas in Los Angeles. Berkeley 2005, S. 203-247.

Forschungskompetenz

3395 Forschungsübung: Recherchieren, strukturieren, argumentieren

Volker Pantenburg (Verantwortung und Koordination), Fabienne Liptay, Simon Spiegel

Im Wahlmodul «Forschungsübung» sollen auf fortgeschrittenem Niveau Arbeitstechniken und Recherchemethoden kritisch diskutiert werden. Die gemeinsame Reflexion über historiografische und/oder theoretische Ansätze dient der vertieften Auseinandersetzung mit verschiedenen Forschungsperspektiven und methodologischen Fragen. Sie hat ausserdem zum Ziel, die Kompetenzen zur Entwicklung eigener Problemstellungen und Thesen zu fördern und das Verfassen wissenschaftlicher Texte einzuüben.

Die Forschungsübung kann vorbereitend oder begleitend zur Masterarbeit besucht werden; sie kann bereits auch zur Unterstützung beim Verfassen von Seminararbeiten dienlich sein.

Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis

1311 Übung: Filme vermitteln. Zwischen Archiv und Kino

Stefanie Schlüter

Beschreibung siehe BA-Programme

3211 Praktikum extern

Babylonia Constantinides (Ansprechperson)

Beschreibung siehe BA-Programme

4161 Werkstattgespräch mit Filmschaffenden (Gast noch offen)

Matthias Brütsch (Organisation und Betreuung)

Beschreibung siehe BA-Programme

Überfachliche Angebote

Vgl. Angebot im VVZ (ist erst vor Semesterbeginn vollständig ersichtlich).

Abschluss

0924-0926 Fachüberblick Filmwissenschaft

Barbara Flückiger, Fabienne Liptay, Volker Pantenburg, Daniel Wiegand

Die Prüfung besteht aus einem Gespräch über den Forschungsstand und die selbstständig entwickelten Thesen zu ausgewählten Themenfeldern.

Für weitere Informationen siehe: [Homepage des Seminars für Filmwissenschaft](#).

Masterarbeit (mit integriertem Masterkolloquium)

Barbara Flückiger, Fabienne Liptay, Volker Pantenburg, Daniel Wiegand

Die Masterarbeit umfasst das Recherchieren zu einem selbst gewählten Thema, das Bearbeiten einer eigenständigen Forschungsfrage und die fachlich und formal akkurate Darlegung der Untersuchungsergebnisse. Das begleitende Kolloquium für Masterarbeiten befähigt die Studierenden zur mündlichen Präsentation des eigenen Forschungskonzept und zur kritischen Diskussion der Konzepte anderer.

Für weitere Informationen siehe: [Homepage des Seminars für Filmwissenschaft](#) und [Homepage des Studiendekanats](#).

Nur für die Studierenden im Masterprogramm Netzwerk CINEMA CH

Histoire et Théorie du Cinéma (Université de Lausanne)

Das Modul umfasst ausgewählte Veranstaltungen in Geschichte und Theorie des Films an der Universität Lausanne. Durch die spezifische Ausrichtung des filmwissenschaftlichen Angebots an der Universität Lausanne, insbesondere im Hinblick auf Fragen der Epistemologie des Films und des Kinos, ergänzen und vertiefen die Studierenden ihre Fachkenntnisse und ihre interkulturellen Kompetenzen. Sie lernen zudem eine andere akademische Fachkultur kennen und können ihre sprachlichen Fähigkeiten verbessern (die Leistungsnachweise können auf Deutsch oder Englisch erbracht werden).

Das externe Modul ist nicht über das VVZ buchbar; die erbrachte Leistung wird nach Bestehen des Moduls von Hand eingetragen.

Filmarchiv, Filmökonomie und Filmrealisation (Partnerhochschulen)

Einführung in die Filmarchivierung

In diesem Modul, das in Zusammenarbeit mit der Cinémathèque Suisse angeboten wird, lernen die Studierenden, wie Filme langfristig bewahrt und restauriert werden können. Dabei werden verschiedene Methoden und Technologien vorgestellt. In Archiven lagern aber nicht nur Filme, sondern auch andere Dokumente der Kinogeschichte. Daher wird in dem Modul auch die Konservierung von Apparaturen, Filmplakaten, Fotografien, Requisiten und Kostümen, Drehbüchern und Produktionsunterlagen thematisiert. Die drei Blockveranstaltungen machen die Studierenden mit den Berufspraktiken des Archivars/der Archivarin vertraut und zeigen, dass die Konzeptionen der Archivierung von den Objekten abhängen, die bewahrt werden sollen. Zudem lernen die Studierenden zu erkennen, welche Konsequenzen der Einbezug archivarischer Aspekte auf die historische und ästhetische Filmforschung hat.

Das externe Modul ist nicht über das VVZ buchbar; die erbrachte Leistung wird nach Bestehen des Moduls von Hand eingetragen.

Einführung in die Filmökonomie

Das Modul Filmökonomie wird von der Università della Svizzera italiana (USI) angeboten. Die beiden Blockveranstaltungen eröffnen Perspektiven auf die Filmindustrie unter unterschiedlichsten wirtschaftlichen Aspekten und geben Einblick in die verschiedenen Sektoren der Branche. In einem ersten theoretischen Teil wird in die Strukturen und Dynamiken der Filmwirtschaft eingeführt, es werden Herstellungs- und Vertriebsverfahren analysiert und Finanzierungsmechanismen im internationalen Vergleich diskutiert. Im zweiten Seminar treffen die Studierenden Fachleute aus verschiedenen Branchenbereichen, z.B. aus Produktion und Verleih.

Das externe Modul ist nicht über das VVZ buchbar; die erbrachte Leistung wird nach Bestehen des Moduls von Hand eingetragen.

Einführung in die Filmrealisation

Das Modul führt in die gestalterischen und organisatorischen Abläufe der praktischen Filmarbeit ein. In den beiden Blockveranstaltungen werden die Studierenden bei ihren praktischen Arbeiten durch Dozierende aus dem Bereich der Filmrealisation angeleitet, wobei exemplarisch die verschiedenen Entstehungsphasen eines Films (vom Drehbuch bis zur Postproduktion) einbezogen werden. Den Studierenden bietet sich die Möglichkeit, eigene Projekte zu entwickeln.

Das externe Modul ist nicht über das VVZ buchbar; die erbrachte Leistung wird nach Bestehen des Moduls von Hand eingetragen.

Angebot für Doktorierende (und für MA-Studierende im Hauptfach)

Forschungskolloquium Filmwissenschaft

Fabienne Liptay, Barbara Flückiger, Volker Pantenburg, Daniel Wiegand

Im Forschungskolloquium des Seminars stellen einerseits Doktorierende ihre Projekte zur Diskussion. Andererseits werden internationale Wissenschaftler*innen, die zu den Themen der Forschungsschwerpunkte des Seminars arbeiten, zu Gastreferaten eingeladen.

Informationen zu den aktuellen Terminen und zum Semesterprogramm des Forschungskolloquiums finden Sie auf der [Homepage](#) des Seminars für Filmwissenschaft.